Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."

Er und Sie oder Zwo edle gute Seelen

Wilckens, Peter

Bremen, 1790-05-07

VD18 9102529X

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0630-65

urn:nbn:de:gbv:46:1-178935

Visual Library

165.

Er und Sie

oder

Zwo edle gute Seelen

eine wahre Geschichte

aus dem lezten Viertel des 18ten Jaar hunderts genommen

und

einem würdigen Paar

am 7. May 1790.

gewidmet

auch dem künftigen Zeit Alter zur Nachahmung

empfohlen

von

einigen frohen Augenzeugen und Teilnehmern.

Bremen

gedruckt bey Diedr. Meier, des löbl. Gymn. Buchdrucker.

Gern sängen wir in Silbertönen
Dir, liebes Paar, ein hohes Lied,
Da Himmels Seegnungen die heissen Wünsche krönen,
Die längst für Dich in unsrer Brust geglüht.
Allein Du weißt, daß uns die Schwingen fehlen,
Worauf ein kühner Sänger schwebt,
Wenn er sich Himmelhoch in seinem Fluge hebt.
Nur melden können wir von zwo vermählten Seelen,
Nur plan und kunstlos die erzählen,
Wie glücklich Er und Sie gelebt.
Laß dieß an deinem frohen Feste,
Da Alt und Jung sich Deiner freun

Für Dich und uns, und andre liebe Gäste
Stoff unsrer Unterhaltung seyn.

Nicht aus der Fabelwelt, als wenns ein Mährchen wäre,
Erzählen wir von jenem Paar,
Das so beglückt, so liebenswürdig war,
Als Er und Sie; glaub uns auf unsre Ehre!
Wir selber sahen dann und wann
Die edle Frau, den würdgen Mann,
Genoßen ihres Umgangs Freuden,
Die zwischen uns und ihnen Beyden
Des Himmels Gunst uns schmecken ließ.
Und dann entflohen uns die Stunden
So flügelschnell, so leicht, so süß,
Als wären sie, im Traum verschwunden.

* * *

Schon lange wars, daß Er und Sie
In tugendhafter Harmonie
Ihr neidens werthes Glück genossen.
Der Jahre lange Reih', seit dem sich Hand in Hand

Dieß liebe Paar zu solchem Glück verband,
War ihnen, deren Herz empfand,
Von wem es kam, voll frohen Danks verflossen.
Oft sah ihr dankbarfroher Blick,
Getrübt von einer frommen Zähre,
Zu ihm hinnauf, gab ihm die Ehre
Von allem schon genoßnen Glück.
Wir sehn es noch, als wenn es heute wäre.

O! wie verstanden sie die Kunst,
Durch manche noch so kleine Gunst
Als Mann und Frau, ihr Leben zu beglücken
Und bald in Thaten, bald in Blicken,
Wie zart sie liebten, auszudrücken!
Lust wars zu sehn, Wie Er, wie Sie
Einander stets mit Lieb und Güte
In freundschaftlichster Sympathie
Zuvor zukommen sich bemühte,
Und jedermann, der Zeuge dessen war,
Was wir von diesem holden Paar

Und dessen häuslichen lehreichen Lebensscenen,
Die man nicht überall in jeder Eh' erblickt,
Zu seinem Ruhme jezt erwähnen,
War so wie wir davon entzückt.

Du denkst vielleicht, daß Freundschaft uns verleite,
Dieß Paar von gar zu guter Seite
In falschem Lichte anzusehn.
Nein! reine Wahrheit ists, wir fanden es so schön,
Und wissens so gewiß, als sähn wir eben heute
Das liebe Paar leibhaftig vor uns stehn.

Wir hätten Dir noch vieles zu erzählen
Von diesen beyden schönen Seelen, —
Die für einander einst des Himmels Wink erschuf —
Doch aus dem reichen Stoff nur Eins noch zu erwählen,
Seys ihres Wohlthuns Lust, wozu der edle Ruf
In beyden Busen immer glühte.

Durch ihres Schöpfers reiche Güte
Mit seiner Gaben Füll' beglückt,
Empfanden sie die Last, die manche andre drückt,
Als wär es ihre, am Gemüthe

Dann eilte Er, dann eilte Sie,
Dem Leidenden des Lebens Müh
Durch frohen Beystand leicht zu machen.
Gern halfen sie mit Rath und That
In jedem Fall zu solchen Sachen
Wovon gemeines Wohl erwünschten Zuwachs hat.
Des Künstlers Fleiß mit Kraft zu unterstützen,
Durch edle Thaten da zu nützen
Wo Menschen Glück zu bessern war,
Das war die Lust von diesem edlen Paar.

* *

Schon waren fünf und zwanzig Jahr
Denkt, wie sichs fügt! in ihrer Eh' verflossen,
Da wir zulezt das Glück genossen,
Mit ihnen so vergnügt, so dankbar froh zu seyn,
Als über Gottes milde Güte
Wir heut uns Deinetwegen freun,
Paar, das vom **Wilckenschen** und **Lamberzschen** Geblüte
In reicher Tugendwürde stammt,
Und dessen beyder Herz an diesem Freudenfeste

Im Jubel deiner frohen Gäste
Vom Dankaltar zum Himmel flammt.
Verstünden wir die Kunst tiefsinnger Alchymisten,
Wir machten Dir aus Silber Gold,
Und würden, konten wir die Parcen überlisten
Dir deine Lebens-Zeit zu Nestors Tage fristen
In allen Glück das Welt und Erde zollt.
So aber blicken wir mit hoffenden Gemüthe
Zu dem hinnauf, von dessen Güte
Auf Dich herrab Dir jedes Gute fließt,
Das deiner Wünsche würdig ist.
Befolgt von tausendfachem Seegen
Sey, liebes Paar. Dir dieses Fest!
Beglückt auf allen deinen Wegen
Durchlebe deiner Jahre Rest.